



## *Zeichnungen der Autorin*

## *Inhalt*

Vorstellung	5
Zwölf Eicheln	6
Eine Haselmaus-Zeitungsnotiz	7
Was noch in der Zeitung stand	8
Himbeeren	9
Pilze	10
Tannenzapfen	11
Der Rabe Jakob	12
Erste Lektion	13
Zweite Lektion	14
Dritte Lektion	15
Winterschlaf und Winterruhe	16
Ich wuchs heran am Waldesrand	17
Warum ich wieder Tiergeschichten schreibe	18



## Vorstellung

Es war einmal eine Eichhörnchenfamilie, die in einem Tannenwald wohnte, wo diese Tiere keinen braunen, sondern einen schwarzen Pelz haben.



Dieser Wald wurde von einem Jäger betreut, dessen Lieblinge diese Eichhörnchen waren.

Den Vater nannte er Kobold, abgekürzt Kobo, die Mutter Kobi, und den kleinen Sohn Prim.



Dabei dachte er daran, daß vor zweitausend Jahren die römischen Soldaten hier durchgezogen waren. In Rom war es üblich, die Söhne der Patrizier sozusagen zu nummerieren.

Der Erste hieß zum Beispiel Primus. Als Schuljunge hatte der Jäger das die Römer verspottende Lied gesungen:



*Als die Römer frech geworden, simserimsim,  
zogen sie nach Deutschlands Norden,  
simserimsim!*

Darauf reimte sich "Prim", die Abkürzung von Primus.

Kobo, der Eichhörnchenvater, war stolz darauf und gefiel sich in der Vorstellung, aus seinem Ältesten etwas Besonderes zu machen. Zunächst lag ihm daran, ihm die Zahlen beizubringen. Wenn er ihn zum Eicheln sammeln losschickte, nannte er die genaue Zahl, die er mitbringen sollte.

## Zwölf Eicheln

Heute bringst du zwölf Eicheln nach Hause!,  
befahl Kobo seinem Sohn Prim. Der antwortete:  
Ich kann aber nur bis sechs zählen!

Worauf er zwölf leichte Ohrfeigen bekam, sechs  
aufs rechte, sechs aufs linke Ohr. Schmerzhaft  
waren die nicht. Trotzdem schrie er auf:

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, und noch  
einmal eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs.

Als Prim bei der Eiche am Waldrand ankam,  
suchte er mit den Pfoten Eicheln zusammen, legte  
sie erst einmal auf einen kleine Haufen, dann  
davor in Reih und Glied, wobei er zählte: Eins,  
zwei, drei, vier, fünf, sechs.

Eigentlich wollte er mit dem Zählen darüber  
hinaus weitermachen, aber er konnte sich nicht  
mehr auf diese Zahlen besinnen. Also zählte er  
zweimal sechs und legte die Eicheln in dieser  
Reihenfolge nebeneinander.

Gut gemacht, lobte ihn der  
Tannenhäher, der seinen Bruder, den  
Eichelhäher, auf der Eiche besuchen  
wollte. Worauf Prim sehr stolz war.



Da sprang eine Haselmaus herbei,  
hüpfte über die geordnete Reihe der Eicheln und  
brachte sie ganz durcheinander. Prim fragte:  
Warum bist du heute so übermütig?

## *Eine Haselmaus-Zeitungsnotiz*

Die Haselmaus nahm ein Stückchen Papier aus dem Mund, legte es vor den Eicheln auf den Boden und las vor:

*Haselmaus Tier des Jahres*

*Die Haselmaus ist das Tier des Jahres 2017.*

*Der Winzling mit den großen Knopfaugen ist in mehreren Bundesländern gefährdet, teilte die deutsche Wildtierstiftung mit.*

*Ausgeräumte Agrarlandschaften ohne artenreiche Hecken und Gehölze, strukturarme Waldränder und der Mangel an unterschiedlichen Baumfrüchten sind maßgeblich für den Rückgang der Population verantwortlich.*

Das Eichhörnchen Prim war zunächst sprachlos. Dann klatschte es in die Pfoten. Schließlich hüpfte es um die zwölf Eicheln herum und warf sich in die Brust:



Ich aber kann zählen. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, und noch einmal eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs. Das macht zwölf. Du kleine Haselmaus kannst das nicht!

Doch der Winzling machte es dem Eichhörnchen Prim unverzüglich nicht nur nach, sondern zählte weiter:

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf!

## *Was noch in der Zeitung stand*

Der Jäger, der es sich nach Feierabend in einem Sessel am Kamin gemütlich gemacht hatte, schlug die Zeitung auf, rückte die Brille zurecht und stieß bald auf die Fortsetzung des Zeitungsartikels über die Haselmaus:

Wer in seinem Garten Mut zur Wildnis habe, tue etwas für die Haselmaus. Deren Gegenwart sei an ausgehöhlten Haselnüssen zu erkennen. Um an den fetthaltigen Kern zu gelangen, öffnet die Haselmaus mit ihren winzigen Nagerzähnen die Schale, indem sie ein kreisrundes Loch hinein frißt, sagte der Stiftungsgeschäftsführer Hilmar von Münchhausen.

Das las der Jäger seinen kleinen Töchtern vor, während das Eichhörnchen Prim mit der Haselmaus an der Pfote zu Hause ankam, sie als seine neue Freundin vorstellte und zum Erstaunen des Vaters aufsagte:

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf!

Er erklärte: Das hat mir die Haselmaus beigebracht. Darf sie bei uns wohnen? Nennen wir sie Haseli!



## *Himbeeren*

Früh am Morgen umkreiste ein schwarzer Vogel die Tanne mit dem Eichhörnnest. Er hatte den Haselibraten gerochen und große Lust, ihn zu verzehren. So begann er sofort die Verfolgungsjagd, als Prim zusammen mit der Haselmaus die Wohnung verließ, um Bucheckern zu suchen.

Haseli schlug vor: Gehen wir lieber nicht weiter als bis zur Himbeerhecke. In dieser kann ich mich gut verstecken. Außerdem sind die Früchte reif. Sie werden uns beiden schmecken.

Und wie sie den beiden schmeckten! Prim sagte: Ich laufe nach Hause zurück und hole meine Eltern hierher.

Es dauerte nicht lange, bis alle drei zusammen bei der Himbeerhecke eintrafen.

Lecker, lecker, schmatzte Kobi, für die Himbeeren ein Lieblingsgericht waren. Für Kobo auch.

Die Eichhörnnchen wurden beim Fressen von Himbeeren viel lustiger als bei ihren anderen Mahlzeiten. Sie fingen an zu pfeifen, und es sah so aus, als würden sie durch die Himbeerranken tanzen. Haseli stellte fest: Die sind ja beschwipst! Manche Himbeeren sind zu Alkohol vergoren!

Das kommt in einem heißen Sommer schon mal vor.

## Pilze

Kobo sagte: Jetzt ist die Zeit gekommen, wo man Pilze sammeln sollte. Er befahl Prim, in den Wald zu gehen und welche zu suchen. Er ermahnte ihn, keine giftigen nach Hause zu bringen.



Haseli begleitete ihn. Die beiden mußten lange suchen, bis sie fündig wurden. Vor ihnen hatten schon Menschen ihre Körbe gefüllt.

Da, ein Hexenring!, rief Haseli aus. Sie hatte Pilze entdeckt, die in einer Runde wuchsen. Prim bekam es mit der Angst zu tun. Er erinnerte sich an ein Lied, das Kinder bei einem Spaziergang gesungen hatten:

“Hänsel und Gretel verliefen sich im Wald.”

Er schluchzte: Darin kommt eine Hexe vor, die ganz böse ist. Haseli tröstete ihn: Das ist doch nur ein Märchen.

Eichhörnchen sammeln Pilze und hängen sie an Astgabeln auf, wo sie sich lange als Winterfutter halten. So machten es auch Kobo und Kobi mit denen, die von Prim im Maul herbeigetragen wurden. Er war ein eifriger Sammler, was seinen Eltern viel Freude machte.

## Tannenzapfen

Die Eichhörcheneltern Kobo und Kobi machten sich zusammen mit Prim und Haseli auf den Weg zu einer besonders zapfenreichen Tanne. Dort sagte Kobo zu seinem Sohn:

Es gefällt mir nicht, wie unordentlich du mit den Tannenzapfen umgehst. Ich will dir zeigen, wie man es richtig macht, um an den Samen in den Zapfen heranzukommen. Paß mal auf:



Man fängt unten an. Man dreht den Zapfen im Kreis. Man beißt eine Schuppe nach der anderen ab. Am Schluß bleibt ein leerer Stiel mit wenigen kleinen Spitzenschuppen übrig. Den läßt man auf den Boden fallen.

Bald hatte Prim den Bogen heraus. Er ließ zwischendurch immer mal wieder einen Samen auf die Tannenwurzeln fallen, wo Haseli sie fand und verspeiste. Leider war sie so viel fetthaltige Kost nicht gewöhnt.

Sie schluchzte: Ich habe Bauchweh! Muß ich jetzt sterben?

Kobo, Kobi und Prim beruhigten sie: Das geht bald vorbei, ist ganz ungefährlich. Notfalls trägt Prim dich auf seinen Schultern nach Hause. Wie es dann auch geschah.

Haseli schlief auf dem Moos im Kobel ein. Als sie wach wurde, war sie schon wieder putzmunter und ganz gesund.

## *Der Rabe Jakob*



Eines morgens umkreiste ein schwarzer Vogel die Eichhörnchentanne. Er rief: Krah, krah, keine Angst vor mir. Ich bin aus einem Käfig geflohen, in dem man mich festgehalten und gezähmt hat.

Einerseits war das ganz angenehm, denn ich wurde regelmäßig gefüttert, statt daß ich mir meine Nahrung selbst suchen mußte. Andererseits durfte ich nicht raus, weil der Junge, der mich als sein Eigentum betrachtete, Angst hatte, ich würde nicht zurückkommen. Wir Raben sind sehr gelehrig und können Worte, die man uns vorsagt, nachsprechen.

Prim sagte: Dann sprich uns mal ein paar Wörter vor. Die Antwort lautete:

*Krah, krah, Durst, Wasser!*  
*Krah, krah, Hunger, Körner!*  
*Krah, krah, fliegen!*

Das durfte ich aber nur im Zimmer bei geschlossener Türe. Doch einmal blieb das Fenster offen, so konnte ich entwischen. Zählen kann ich auch. Er legte los:

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig!

Bleibe bei uns!, wurde er von den Eichhörnchen gebeten. Du sollst unser Lehrer sein!

## *Erste Lektion*



Am nächsten Morgen weckte der Rabe Jakob die Eichhörnchenfamilie mit lautem Krah, krah!

Darauf folgte der Befehl: Prim, setze dich zu mir auf den höchsten Ast. Prim jammerte: Ich bin aber noch nüchtern, brauche vor dem Unterricht ein Frühstück!

Jakob erwiderte: Ich habe vorgesorgt. Er legte einen frischen Regenwurm vor Prim auf den Ast. Der schüttelte sich: Ich mag nicht, was die Leibspeise der Vögel ist. Igitt, igitt, igitt!

Dann bleibe nüchtern, sagte Jakob. Gemäß dem Sprichwort: "Ein voller Bauch studiert nicht gern." Das wichtigste im Leben ist, rechnen zu können. Was kannst du schon? Prim antwortete: Ich kann bis zwanzig zählen.

Jakob: Von da aus geht es höher hinaus. Denke dir die eins hinter einer zwei, und antworte mir, was das heißt.

Prim sagte: Zwei und eins sind drei!

Der Rabe Jakob hatte sich vorgenommen, mit seinem neuen Schüler geduldig zu sein.

Er erklärte: Zwei und eins sind 21. Er dachte: Wie begriffsstutzig doch so ein junges Eichhörnchen ist. Er schlug vor: Machen wir eine Pause. Während du bei deinen Eltern etwas Nahrhaftes zu dir nimmst, drehe ich über euch eine Runde. Dann geht es weiter mit dem Rechenunterricht.

## *Zweite Lektion*

Nach der Pause sagte der Rabe Jakob zu Prim: Verlegen wir den Unterricht auf den Boden unter der Tanne. Dort liegen so viele abgefressene Stiele von Tannenzapfen herum, die ich als Unterrichtsmaterial verwenden will.

Er legte dreißig davon nebeneinander und ließ Prim nachsprechen: Zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig, neunundzwanzig, dreißig.

Zehnmal mußte Prim es wiederholen.

Inzwischen kam Haseli anspaziert. Hinter dem Rücken von Jakob schnitt sie Grimassen. Prim bekam einen Lachanfall. Das mag kein Lehrer während des Unterrichtes. Er drohte seinem Schüler:

Wenn du damit nicht aufhörst, und zwar sofort, bekommst du mit meinem Schnabel ein paar Hiebe auf den Kopf.

Prim sprang auf und rief: Fang mich doch, fang mich doch! Er wußte, daß es dem Jakob nicht gelingen würde, denn solche Vögel kommen schlecht durch die Zweige.

Aber er hatte Freude am Zählen gewonnen und kehrte brav zum Platz unter der Tanne zurück, um sich weiteren Unterricht geben zu lassen.

## *Dritte Lektion*

Der Rabe Jakob begann die dritte Unterrichtsstunde mit der Bemerkung: Wie ich gestern festgestellt habe, weiß man zu wenig über ein Geschöpf, das man Regenwurm nennt. Prim, wie kommt es zu diesem Namen?

Der Regenwurm ist nur bei Regen draußen.

Jakob fuhr fort: Wie wir Vögel vermehrt sich dieser Regenwurm durch Eier. Ganz winzige.

Prim schüttelt ungläubig den Kopf. Unbeirrt doziert Jakob: Regenwürmer sind ungemein nützlich. Sie verwandeln Erde in Humus. Darüber freuen sich die Menschen, die diesen Humus in ihren Gärten brauchen. Ohne Humus gibt es keinen saftigen Salat, keine saftigen Gurken, keine saftigen Tomaten.



Prim meldete sich mit erhobener Pfote: Für euch Vögel sind die Regenwürmer erst recht nützlich. Ihr ernährt euch und eure Jungen damit.

Gut, sagte Jakob. Zum Glück gibt es Regenwürmer in solchen Massen, daß ihre Existenz dadurch nicht bedroht ist. Unter einer einzigen, gar nicht großen Wiese, können Millionen Regenwürmer leben.

Prim fragte: Was ist eine Million?

Worauf Jakob antwortete: Das nehmen wir am Ende des Jahres im Rechenunterricht durch.

## *Winterschlaf und Winterruhe*

Haseli verabschiedete sich. Sie verkroch sich unter der Erde, um einen Winterschlaf zu machen.

Prim war sehr traurig. Aber er wurde dadurch abgelenkt, daß er beim Anlegen von Wintervorräten helfen mußte.

Zusammen mit seinen Eltern verbuddelte er da und dort Eicheln, Nüsse und Bucheckern.



Kobo sagte zu ihm: Wir müssen uns diese Plätze sehr gut merken. Wenn wir sie nicht wiederfinden, wie es manchen Eichhörnchen passiert, müssen wir elendiglich verhungern.

Wir machen keinen Winterschlaf wie die Haselmäuse, sondern begeben uns zur Winterruhe. Wenn wir Hunger haben, unterbrechen wir diese. Wenn es schneit, verändert sich das Aussehen der Landschaft so, daß sie nicht so leicht wieder zu erkennen ist.

Mit jugendlichem Leichtsinn ging Prim darüber hinweg. Wäre sein Vater nicht aufmerksamer als er gewesen, hätte er tatsächlich Hunger leiden müssen.

Als der Winter vorbei war, konnte man die von Eichhörnchen vergessenen Vorratskammern daran erkennen, daß aus ihnen Buchen- oder Eichenblätter sprossen. Was der Verjüngung des Waldes diente.



## *Ich wuchs heran am Waldesrand*

Ich wuchs heran am Waldesrand  
mit Tieren ringsumher.  
Sie hatten vielerlei Verstand,  
Instinkt genannt. Das schätzt man immer mehr.

Jetzt machen sie bei mir Besuch,  
im Geist seh' ich sie wieder  
und widme ihnen dieses Buch,  
im Ohr der Vögel Lieder.



Die Tiere sind meist gar nicht stumm,  
sie haben auch Gemüt.  
Das alles ist um mich herum,  
durch die Erinn' rung zieht.



Es ist ein wohliges Gefühl  
bei mir damit verbunden.  
Das zu beschreiben ist mein Ziel,  
beglückt mich viele Stunden!



## ***Warum ich wieder Tiergeschichten schreibe***

Nicht nur Kinder, auch Erwachsene lieben Tiergeschichten. Die ersten habe ich vor 20-25 Jahren für meine Enkelkinder geschrieben. Jetzt denke ich an meine bisher drei Urenkel.

Auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse lasse ich meine Phantasie walten. Mit Zeichnungen von mir.

Bisher habe ich fünf Themen gewählt:

- 1. Die Katze Mimi und Bello, der Hund*
  - 2. Eulen-Geschichten*
  - 3. Das Kinderlied "Die Vogelhochzeit"*
  - 4. Waldtiere feiern den Geburtstag einer Eiche*
  - 5. Die Eichhörnchenfamilie Kobo, Kobi und Prim*
- Ein Ende ist noch nicht abzusehen.

Dieser Tage habe ich *Kater Mikesch* gelesen, ein berühmtes Werk, das ich noch nicht kannte. Heute habe ich *Unten am Fluß* von Richard Adams gekauft. Schon die Rezension, die gestern in der Zeitung stand, läßt ziemlich Skurriles erahnen. Ich bemühe mich, zurückhaltender zu fabulieren.

Man sagt mir schon, daß man daraus auf unterhaltsame Weise noch etwas lernt, das man auch als Erwachsener bisher nicht wußte.

*Ute Pesch*

Oberstauen, 30. Dezember 2016



Autobiografisches, Hinweise auf  
Veröffentlichungen bei Verlagen, Geschichten,  
Gedichte, Besinnliches und Lustiges für  
Erwachsene und Kinder  
finden Sie auf meiner Homepage  
[www.utepesch.mimemo.net](http://www.utepesch.mimemo.net)